

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inserate bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 P für die Spaltzeile berechnet. Tabellenfächer nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von: Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla

Nr. 24.

Sonntag, den 24. Februar 1907.

6. Jahrgang.

### Verlässiges und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 23. Februar 1907.

1. Nationaler Ausschuss nennt sich die freie Vereinigung aller reichstreuern Parteien, welche sich in unserem Orte gebildet und die Orte Gunnersdorf, Müllingen, Herrnsdorf, Grünberg, Komitz, Seifersdorf, Lausa und Weizdorf in ihr Arbeitsfeld einbezogen hat. In der kürzlich stattgefundenen Sitzung des f. g. gewählten Komitees wurden aus den verschiedenen Ortschaften eine Anzahl Herren zugewählt um nach allen Orten hin Fühlung zu haben. Ueber den Arbeitsplan herrscht völlige Einmütigkeit, ebenso darüber, daß sich der hiesige Ausschuss an die nationale Sache angeschlossen hat. Der Anfang wäre somit gemacht; hoffen und wünschen wir, daß die erwähnten Herren (jederpatriotische Mann ist zur Mitarbeit berufen) die nationale Sache mit Mut und Tapferkeit hochhalten und verteidigen werden, damit auch unsere Gegend der schönen Erfolge teilhaftig wird, die anderwärts erzielt worden sind. Darum, frisch an's Werk!

□ Eine höchst interessante Beleuchtung des fogen. Zukunftsstaates, welchen der alte Nebel für das Jahr 1898 prophezeit hatte, und an den die sonst so gutmütige und leichtgläubige Gemeinde des großen Propheten nicht mehr recht glauben wollte, bringt uns eine Nachricht über einen profanischen Versuch welchen der Schriftsteller Dr. Freidel von Geden bei Amsterdam gemacht hat, einen kommunistischen Staat nach sozialdemokratischem Muster einzurichten. Er erwarb mit eigenem und fremdem Gelde einen großen Besitz, den er „Walben“ nannte. Er gründete eine Hühner-, eine Schokoladenfabrik, betrieb Landwirtschaft, Viehzucht und Molkerei. Wer arbeiten wollte, konnte mittun. An Trinkschmarrn fehlte es nicht, und volle acht Jahre führte er seinen Versuch fort. — Nunmehr hat er sich öffentlich über seine recht niedererschlagende Erfahrung geäußert. Er berichtet: Was sei auf Vernachlässigung hinausgelaufen; die meisten Menschen besitzen zu wenig Pflichtgefühl, Energie, Ausdauer, Verantwortlichkeitsgefühl, Ordnungs- und Gemeinschaftsinn, als daß sie für gemeinsames Eigentum sich sorgen wollten. Das Endergebnis seiner Erlebnisse ist: Gemeinshaftlicher Besitz kann sich nur halten, wenn er der strengsten persönlichen Leitung eines tüchtigen Mannes unterstellt wird. Also wenn die Rente, nach russischen Muster regiert, oder — wenn die Menschen Engel geworden sind, wozu es wohl gerade bei den Zukunftsstaatlern noch gute Weile haben dürfte. Man sieht, was es mit dem alten Familienstück des Zukunftsstaates, das, wie man uns verraten hat, jetzt wieder aus der Bundeslade herporgeholt worden und hübsch blank gepußt der Welt, welche endlich einmal etwas sehen will, gezeigt werden soll, auf sich hat. Eine schöne Seifenblase weiter nichts! Etwas für Kinder und für die — wir wollen sagen: „Träumer.“

□ Der sächsische Vusitag fällt in diesem Frühjahr auf den 27. Februar. An ihm sind wie am Karfreitag und am ersten Osterfesttage öffentliche Versammlungen aller Art verboten. An den Vorabenden dieser Tage ist die Abhaltung von Versammlungen bis nach 12 Uhr zulässig. Ferner ist am Vusitage und am Karfreitage, sowie an deren Vorabenden die Abhaltung und öffentliche Ankündigung der von Gast- und Schankwirten besonders dem Vergnügen gewidmete Veranstaltungen, wie Schlachtfeste, Schmause, Skat-Turniere, Vockier-Ausschänke und dergleichen nicht gestattet.

□ Sturm, Schnee, Rälte und Regen wechseln miteinander ab. Arg ist der Schaden besonders in Westdeutschland. Telegraphen-, Telegraphen- und Eisenbahnverkehre haben in gleicher Weise gelitten. Weiter erstrecken sich die Verheerungen auf Wälder, Gärten und

Städte, wo viele Häuser, Fabriken und Schornsteine beschädigt wurden. Bei Troisdorf im Rheinland mußte ein Schnellzug halten, weil der Sturm ein ganzes Bahnhofsgebäude auf die Schienen geworfen hatte. Von überall her wird über Hochwasser gemeldet, das bereits weite Ueberschwemmungen angerichtet hat. Die Eisoberflutung bei Schiedlo a. d. Ober soll durch Pianiere gesprengt werden. Bedenkliche Unwettermeldungen liegen auch aus Würtemberg, Bayern und Baden vor. An der Elbmündung wurde das Torpedoboot „S 42“ im Schneetreiben von einem Hamburger Dampfer angegriffen und schwer beschädigt. „S 42“ ist daselbst Boot, das vor einigen Jahren von einem englischen Dampfer überannt und zum Sinken gebracht wurde.

□ Unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Rats Frhr. von Salza und Lichtenau trat am Freitag der Bezirksausschuß der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt zu seiner dritten diesjährigen Sitzung zusammen. Zunächst wurde über das Gesuch Max Noblicks in Weizdorf um Erweiterung der ihm erteilten Befugnis zum Ausschank alkoholischer Getränke auf dem Ausschank von Wein und Bier in dem Grundstück Nr. 39H daselbst öffentlich-mündlich verhandelt. Nach eingehender Beratung entschied der Bezirksausschuß dahin, daß das Gesuch um Erlaubnis zum Ausschank von Wein, Bier und Branntwein im Mangel eines Bedürfnisses erneut abzuweisen sei.

Dresden Am Donnerstag Vormittag erfolgte die Verhaftung eines angeblich reichen Kuffen, der als Kurgast im Dr. Bahmannschen Sanatorium auf Weißer Hirsch bei Dresden wohnte und dort fortgesetzt die übrigen Kurgäste beim Baden im Bad- und Lustbad behilf. Der vornehme Taschensieb durchsuchte die Kleidungsstücke der Damen und Herren und plünderte die Geldbörsen. Er wurde auf frischer Tat ergriffen.

□ Eine schwere Bluttat ist, wie erst jetzt bekannt wird hier verübt worden. Der im Hause Friedelstraße 4 wohnhafte Postkaffeehändler Schlenkerich verletzte seine Ehefrau, als diese noch im Bette lag, durch einen Schuß in die Lunge. Er gab im Gange drei Schüsse ab, von denen aber nur einer die Frau traf. Kurz nach der Tat verließ der Ehemann die Wohnung und holte einen Arzt, der die Wunde untersuchte und verband. Hierauf begab sich die Frau in Begleitung ihres Mannes und einer Nachbarin nach dem Friedrichshäcker Krankenhaus, wo man die Wunde als im höchsten Grade lebensgefährlich erkannte. Vom Krankenhaus aus wurde Schlenkerich selbst nach dem Polizeibureau gehen, um Anzeige gegen sich zu erstatten. Er kam aber wieder nach Hause und erzählte, das Bureau sei so voll gewesen, daß er es nicht habe tun wollen. Wegen mittag ging er in den Dienst, wo seine Verhaftung am Nachmittag erfolgte. Die Wohnung wurde polizeilich geschlossen, während die Kinder von den Nachbarn zu sich genommen wurden. Schlenkerich unterhielt schon seit langer Zeit mit einem Mädchen ein Verhältnis. Er hatte ihr verschwiegen, daß er schon verheiratet sei, und ihr sogar ein Heiratsversprechen gegeben. Es kam nun in der letzten Zeit wiederholt zu heftigen Ausritten. Der Mann sah sich in die Enge getrieben, und so schloß er den Entschluß, seine Frau zu ermorden. Die Vernehmung der Frau konnte bisher noch nicht erfolgen, da die Bedauernde weichte bewußtlos ist.

□ Zu dem verjuchten Gattenmord des Postkaffeehändlers Schlenkerich ist weiter zu berichten, daß das Befinden der verletzten Ehefrau eine gerichtliche Vernehmung zuließ. Schlenkerich gestand, die Tat vorbereitet und aus Verweigerung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben, da das Mädchen, mit dem er ein nicht ohne Folgen gebildenes Liebesverhältnis unterhielt, fortgesetzt auf Heirat dränge.

Sebnitz. Ein Großfeuer wütete hier und legte das Hauptgebäude der Blumenfabrik von May und Co. in Asche. Voriges Jahr brannte in derselben Fabrik eine Etage aus. Pirna. In größter Lebensgefahr schwabte der fünfjährige Knabe Böhm. Er fiel in die Gasse. Der Gärtner Albert Böhm sah wie das Kind getrieben kam und sprang schnell entschlossen in die eifige Flut. Er rettete so den Knaben vom sicheren Tod des Ertrinkens.

Zittau. Einen Mord und einen Selbstmord verübte am Donnerstag morgen gegen 4 Uhr in dem benachbarten Warnsdorf der 40 jährige Fabrikbesitzer Hermann Klaffsch, ein hervorragender Textilindustrieller. Er tötete zunächst, wahrscheinlich mit deren Einverständnis, seine Ehefrau durch einen Schuß in die Brust und darauf sich selbst durch einen Schuß in den Mund. Das Motiv zu der Tat ist in einer schweren Krankheit Klaffschs und in dem kürzlich erfolgten Tode seines 6 jährigen Kindes zu suchen, aber den sich die Eltern nicht hinwegsetzen vermochten. A. lebte mit seiner Frau im besten Einvernehmen. Ein 11 jähriger Sohn und ein 5 jähriges Töchterchen betrauern den Tod ihrer Eltern.

Meißen. In dem Hanse Bloßweg 2 zu Meißen wurde, wie schon in voriger Nummer kurz berichtet, am Mittwoch Vormittag (kurz nach 10 Uhr) der 10 Jahre alte Georg Soalbach vor der Tür der unter dem Dache befindlichen Schlafkammer tot aufgefunden. Der Knabe ist, nachdem seine von dem Manne getrennt lebende Mutter und die ältere Schwester ihrer regelmäßigen Arbeit nachgegangen und die jüngere Schwester zur Schule gegangen sind, allein in der Schlafkammer in seinem Bett verblieben. Die Leiche war bei der Auffindung nur mit dem Hemd bekleidet. Bei näherer Besichtigung der Leiche zeigte sich vorn rechts am Halse eine mit Blut unterlaufene Stelle in Form einer Schnittwunde und eine um den ganzen Hals herum deutliche Strangulationsmarke. Die Leiche lag den Schluß zu, daß der Knabe erdrosselt worden sei. Wahrnehmungen, die auf Selbstmord könnten schließen lassen, sind bisher nicht gemacht worden. Der Knabe soll von seiner Mutter und seiner in demselben Hause wohnhaften 30 Jahre alten Schwägerin die an dem Vermittage zu Hause gewesen ist, nicht gut behandelt worden sein. Die Mutter und die ältere Schwester des Knaben sind zur freitagszeit nicht von ihrer Arbeit weggekommen und die jüngere Schwester hat bei ihrer Rückkehr von der Schule die Leiche zuerst gefunden. Weiter wird zu dem mysteriösen Todesfalle mitgeteilt, daß in der letzten Zeit während der Abwesenheit der Familie Soalbach mehrmals Holz und Kohlen gestohlen worden sind. Man bringt den Tod des Knaben mit diesen Diebstählen in Zusammenhang und hegt auch Verdacht gegen eine bestimmte Persönlichkeit. Ueber dem Arm der Leiche soll bei der Auffindung des verstorbenen Knaben eine Hofe gehangen haben, so daß es zunächst ausgesprochen hat, als ob der Knabe an dem Türpfosten tot zusammengefunken sei. Die jüngere Schwester will, als sie 7 1/2 Uhr zur Schule ging, noch mit dem Verstorbenen gesprochen und es soll dieser dabei über Leibschmerzen geklagt haben. Er war schon seit einiger Zeit wegen eines Heinschadens nicht in die Schule gegangen und auch am fraglichen Tage der Schule fern und allein in der Wohnung der Mutter geblieben. Zur Leitung der Untersuchung war am Donnerstag Nachmittag der Staatsanwalt Dr. Brendler aus Dresden in Meißen anwesend. Öffentlich kommt bald Licht in die dunkle Angelegenheit. — Am Donnerstag ist die 14 jährige Schwester des Verstorbenen in Haft genommen worden, die zugestanden hat, den Bruder, den sie schon immer nicht hat leiden können, erdrosselt zu haben. Ueber das Motiv der Tat verläutet noch nichts Bestimmtes. Die Mörderin sollte nächste Ostern konfirmiert werden.

— Der Besitzer des Restaurants und Weinschanks „Zur deutschen Post“ in Sieritz, Seiler, hat sich erschossen. Seiler bewirtschaftete das Grundstück kaum seit einem Jahre.

Freiberg. Der Sekretär der hiesigen Bergakademie Frege hat in Dresden Selbstmord verübt. Es sind Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung entdeckt worden, die den Grund zur Tat gebildet haben.

Leipzig. Als Jochbretler wurde am Mittwoch abend ein 22 Jahre alter Verwalter aus der Nähe von Freiberg i. S. verhaftet, der vor einigen Monaten mit einem Erbeil von 14 000 M. hierher gekommen war. Das Geld hatte er in leichtsinniger Gesellschaft bis auf wenige Mark, für die er sich einen Revolver kaufte, in der kurzen Zeit durchgebracht.

— In der Nacht zu Freitag ist der Bahnwärter Weg zwischen Barzdorf und Gerichshain im rechtsseitigen Bahngraben liegend, tödlich verlegt aufgefunden worden. Der Verunglückte hat anscheinend beim Besetzen der Strecke einem Zuge ausweichen wollen, ist aber dabei von diesem noch erfasst und zur Seite geschleudert worden.

Chemnitz. Eine verhängnisvolle Fahrt. Am Donnerstag abend liefen in einem Grundstück der Klarstraße im Stadtteil Silberdorf zwei vor einem leeren Tafelwagen gespannte Pferde, während der Geschirrführer geschäftlich sich im Hause befand, davon und zum Tore hinaus. Auf dem Wagen waren 5 Kinder, 2 Knaben und 3 Mädchen, geklettert, die sich bei dem Fortlaufen der Pferde noch auf dem Wagen befanden. Durch das Geschrei der Kinder waren offenbar die Pferde scheu geworden und davongerast. Nach kurzem Lauf der Pferde stürzte der 7 Jahre alte Sohn der Witwe Mittelbach vom Wagen herab, erlitt einen schweren Schädelbruch und blieb tot liegen. Ein zweiter Knabe und ein Mädchen sprangen alsbald ab und kamen mit geringen Verletzungen davon. Die zwei übrigen Mädchen wurden während der Fahrt von Männern herabgezogen. Die erregten Pferde wurden schließlich festgehalten.

Buchholz. In Sehma bei Buchholz ist das Herrmann Wagler'sche Gut, bestehend aus drei größeren Gebäuden bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Bei dem Brande sind 14 Kinder, 1 Pferd, einige Schweine und verschiedenes Geflügel in den Flammen umgekommen. Außer dem Besitzer hat durch das Feuer auch ein eine Treppe hoch im Hause mit wohnender Eisenbahnbeamter sämtliche Habe verloren. Ihr Leben mußten Frau und Kinder des letzteren durch die Flucht durchs Fenster retten. Das eine Kind mußte man in den Hof hinabfallen lassen. Infolge des dort lagernden hohen Schnees hat es hierbei Verletzungen glücklicherweise nicht erlitten. Dagegen hat die Gattin und Mutter sich beim Herabspringen einen Knöchelbruch zugezogen. Mehrere Leute von der Rettungsmannschaft erlitten ebenfalls Verletzungen.

Zwickau. Ein Konflikt zwischen Ärzten und Krankenkassen droht hier auszubrechen. Die Zwickauer Ärzte verlangen von den in Zwickau vorhandenen Krankenkassen Einführung der freien Arztwahl; sie haben sich auch bereits durch Unterzeichnung von Verbindlichkeitsverträgen gegenseitig verpflichtet, sich unter allen Umständen den gemeinsamen Beschlüssen zu fügen. Wegen die freie Arztwahl, zum Teil auch gegen die von den Ärzten in Aussicht gestellte Aufhebung der Rabattfrage hat sich aber eine Versammlung von Vertretern aller in Frage stehenden Krankenkassen ausgesprochen. In einer daraufhin abgehaltenen Versammlung der Ärzte kam es nicht zu Beschlüssen; es findet in nächster Zeit eine weitere Versammlung statt, in der über die einzuschlagenden Maßnahmen Beschlüsse gefaßt werden soll.

Die Thronrede.

Vor nunmehr bald zwanzig Jahren hat Kaiser Wilhelm II. im Weißen Saale des Königl. Schlosses zu Berlin seinen ersten Reichstag eröffnet.

Die Zeit hat nicht nur den Raum, in dem die Feiern vor sich gehen, verändert, auch ein gut Teil der Personen, die eine Rolle in der geschichtlichen Szene zu spielen berufen sind, wurden durch andre ersetzt.

Man war diesmal weit über die Grenzen Deutschlands hinaus auf die Thronrede gespannt und es darf von vornherein gesagt werden, daß man in seiner Erwartung durch die kaiserlichen Worte einigermaßen enttäuscht wurde.

Im Namen der verbündeten Regierungen äußert der Kaiser zunächst die Genugtuung über den Ausschall der Reichstagswahlen, durch die das deutsche Volk bewiesen hat, daß es Ehr- und Gut der Nation ohne kleinlichen Parteigehirren und fest gehalten wissen will.

Den weitaus größten Teil der kaiserlichen Rede bilden die Ausführungen ein, die sich mit der Frage befassen, die vor zwei Monaten den Anlaß zur 'inneren Krise' bot.

Der Kaiser wendet sich sodann der Niederlage zu, die die Sozialdemokratie im letzten Wahlkampfe erlitten hat. Der Monarch gibt seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß 'einer Bewegung Platz gegeben worden sei, die sich, alles bestehende Gute und Lebenskräftige vernennend, gegen Staat und Gesellschaft in ihrer stetigen störischen Entwicklung richtet.'

Der Kaiser wendet sich sodann der Niederlage zu, die die Sozialdemokratie im letzten Wahlkampfe erlitten hat. Der Monarch gibt seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß 'einer Bewegung Platz gegeben worden sei, die sich, alles bestehende Gute und Lebenskräftige vernennend, gegen Staat und Gesellschaft in ihrer stetigen störischen Entwicklung richtet.'

Mit weit wärmeren Worten, als man nach den bisherigen amtlichen Äußerungen hätte erwarten dürfen, spricht der Kaiser sodann von der Völgger Friedenskonferenz und erklärt, daß die allgemeine politische Lage zu der Hoffnung berechtige, daß der Frieden aufrecht erhalten bleibe.

Der Kaiser schließt mit dem Wunsche, daß der Wille zur Tat auch über den Arbeiten des Reichstages zum Heile Deutschlands walten möge. Die Thronrede sagt kein Wort von einer Flottenvorlage (von der in letzter Zeit besonders in Frankreich viel geredet wurde) und läßt überhaupt — zum erstenmal seit langer Zeit — alle Fragen der Wehrmacht unberührt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser traf in Wilhelmshaven zur Teilnahme an der Britenvereidigung ein und wird über Bremerhaven, Helgoland und Bremen nach Berlin zurückkehren.

Wie verlautet, hat das Reichsmarineministerium beschlossen, das asiatische Kreuzergeschwader und die westafrikanische Station um je einen kleinen Kreuzer zu vergrößern.

Dem Reichstage ist eine neue ausführliche Denkschrift über die Kolonien zugegangen.

Staatsminister v. Müller hat, nachdem im Wahlkreise Nollthausen-Jungenla Ipa die Voraussetzungen, unter denen er die ihm angetragene Reichstagskandidatur annahm, jetzt durch Aufstellung von freisinnigen, sozialistischen und andern Kandidaten hinfällig geworden sind, von seiner Kandidatur Abstand genommen.

Wie der 'Bayrische Kurier' meldet, wurde in der Angelegenheit der von diesem Blatte veröffentlichten Briefe aus dem Flottenverein der verantwortliche Redakteur Sieberg auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft als Zeuge vernommen.

Der polnische Schulkinderstreik geht in Westpreußen jetzt in schnellerem Tempo zurück. Gegenwärtig sind noch 223 Schulen mit 7089 Kindern ausständig gegen 241 mit 7719 vor vierzehn Tagen.

Osterreich-Ungarn.

Im Hinblick auf den Zusammenhang, der zwischen der Behandlung des ungarischen Parlamentes und der Handelsverträge im ungarischen Reichstag und den Ausgleichsverhandlungen zwischen Osterreich und Ungarn besteht, unterzogen die beiden Ministerpräsidenten die gesamte Lage einer eingehenden Besprechung.

Frankreich.

Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Khevenhüller, dem Minister Pichon die seinerzeit in der Pariser Konferenz übergebenen Dokumente mit allen Beteiligten die Dokumente den einzelnen Kabinetten (Wien, Berlin, Lissabon in Rom, Madrid, Brüssel usw.) zur Verfügung stellen. Die Sortierung ist im Gange.

England.

Auf der in London demnächst stattfindenden Kolonial-Konferenz werden sämtliche

Kolonien Vorkurs für das Mutterland in Vorschlag bringen.

\* Das Unterhaus hat den von den Konservativen eingebrachten, gegen die Regierung gerichteten Zulassungsantrag zur Adresse mit 374 gegen 111 Stimmen verworfen.

Italien.

\* Der deutsche Botschafter in Rom, Graf v. Florin, sprach der italienischen Regierung aus Anlaß des Todes des Dichters Carducci das Beileid der deutschen Regierung aus.

Norwegen.

\* Die Regierung beschloß die Reform der Rechtschreibung amtlich durchzuführen. Später soll die neue Orthographie zu Grabe des Jahres bei allen Regierungsdepartements und Zentralbehörden eingeführt werden.

Rußland.

\* Die Gerichte, daß der Ministerpräsident Stolypin noch vor dem Zusammentritt der neuen Duma zurücktreten werde, treten mit jedem Tage bestimmter auf. Es heißt, der Zar unterhandelt bereits mit seinem Nachfolger.

\* Bei den Abgeordnetenwahlen in Polen siegte die nationale Kandidatur, indem in 33 Wahlkreisen 23 Nationaldemokraten gewählt wurden. In Warschau beteiligten sich an den Urwahlen 50 000 Wähler.

\* In Odessa beschloß man neue Judenverordnungen. Die dort anwesenden Fremden erklärten, ihre Läden schließen zu müssen, wenn die auswärtigen Konsulate nicht gemeinsam für die Sicherheit der Fremden sorgen könnten.

Balkanstaaten.

\* Die serbische Stupschina erörterte den Zusammenstoß zwischen dem Prinzen Milowitsch und dem Abgeordneten Wawle, der in einem Zeitungsaufsatz das serbische Königshaus beleidigt hatte.

Amerika.

\* Meldungen aus New York zufolge, ist es nun zwischen Honduras und Nicaragua trotz der Vermittelung Roosevelts doch zu einem Zusammenstoß gekommen.

\* Die Einwanderungsfrage in den Ver. Staaten wird nun mit Hilfe eines Interferens gelöst werden.

Afrika.

\* Aus Tanger wird gemeldet, daß diplomatische Korps werde demnächst über die Ausführung gewisser Bestimmungen der Akte von Agadir beraten, namentlich Einrichtungen gegen Waffenschmuggel und die bei der Verteilung von Grundbesitz im öffentlichen Interesse einzuhaltenden Vorschriften.

Deutscher Reichstag.

Am 19. d., bald nach 1 Uhr, dem für die Sitzung des neuen Reichstages bestimmten Zeitpunkt, beginnt der Sitzungssaal sich erst langsam, dann rascher zu füllen.

Am 19. d., bald nach 1 Uhr, dem für die Sitzung des neuen Reichstages bestimmten Zeitpunkt, beginnt der Sitzungssaal sich erst langsam, dann rascher zu füllen, bis schließlich die Bergung des Hauses umhüllend klingen ist, so lächelnd, wie wohl noch niemals bei Eröffnung eines neuen Reichstages.

Getreu bis in den Tod.

27. Erzählung von Maria Reumiker.

Dann erhob sich Elisabeth still und gefaßt. Sie hatte treu und selbstlos ihre mütterlichen Pflichten an dem geliebten Kinde, dem letzten Vermächtnisse ihres Gatten, erfüllt.

Die glückstrahlenden Briefe Gertruds und ihre lebhafteste Schilderung all der Freuden und großartigen Eindrücke, die sie auf ihrer herrlichen Reise an der Seite ihres jungen Gatten genoss, waren sonnige Lichtblicke in Elisabeths düstem, einsamen Leben.

Sie hatte sich allmählich mit der ihr eigenen klaren Ruhe in die Unabhängigkeit gefunden und aus Liebe zu ihrem Kinde, dessen junges Glück sie durch keine Klage beeinträchtigen wollte, wählte sie ihren Besiten an Wirta stets dem Aufsehen stiller, zurückgezogener Heiterkeit zu erhalten.

jedes persönliche kleine Erlebnis, das Gertra stets auf höchste interessierte, schilderte sie ihr ausführlich, und der regte, geistige Verkehr mit ihrer Tochter, die ihr selbst so viel Freude und Anregendes zu berichten hatte, gewährten Elisabeth stille, ungenante Freuden.

So war der Sommer dahingeschwunden, das junge Paar bestand sich längst in Kuchland auf Wolpfs großartigem Landgut, dessen prächtiges Schloß und herrlichen Park Gertra Briefe voll Entzücken schilderten.

'Hier wird es jetzt schon herblich kalt,' schrieb sie, 'und ich freue mich über jeden Tag, der uns dem Weihnachtsfest näher bringt, hoffen wir doch alsdann mit fester Zuversicht auf die Erfüllung Deines Versprechens, Deinen lieben Besuch bei uns hier in der Ferne. Wahrlich, unser Wiedersehen, meine geliebte Mutter, dünkt mich doch die Krone all meines Glückes!'

Von Georg hatte Elisabeth seit der Hochzeit ihrer Tochter nur selten Nachrichten erhalten. Er war im Laufe des Sommers bei seinem Bruder gewesen, dessen Zustand durch wiederholte Schlaganfälle immer trostloser geworden.

'Noch schlägt sein Herz, noch atmet er,' schrieb Georg hier erzählt, 'aber ich vermag kein bewußtloses Dasein, geistig und körperlich gänzlich gelähmt, nicht mehr leben zu nennen. Der blasse Antlitz, dem wir zu unendlichem Dank verpflichtet sind, pflegt den armen Kranken mit wahrhaft rührender Treue und Sorgsamkeit und weint, daß ihm noch ein monatelanges Stadium bevorsteht.'

Georgs letztes Schreiben hatte Elisabeth zu

ihrem größten Bedauern mitgeteilt, daß er selbst auf dringenden Rat des Arztes wieder einmal einige Sommerwochen seiner eigenen Gesundheit opfern müsse, da seine dienstliche Tätigkeit ihn wohl überanstrengt habe.

Es war an einem klaren, milden Herbstabend, ein warmer, seichter Nebel breitete sich rings umher, als Elisabeth auf dem Rückwege vom Kirchhof, wo sie das Grab ihres Gatten mit frischen Herbstblumen geschmückt, die wohlbelauerte, stille Waldeshöhe erreicht hatte.

War es ein Traumbild ihrer Phantasie, das sich ihren Augen erschloß, wie es ihr schon einmal hier vor langen Jahren in greifbarer Wirklichkeit an dieser Stelle erschienen war? Wo wäre er aus der Erde empor gewachsen, so stand plötzlich Georg, still und regungslos an dem Stamm des alten Lindenbaums geleht, vor ihr, und seine dunklen Augen blinnten mit

Der Alterspräsident v. Winterfeldt-Wentlin (kont.) erhob sich 1 Uhr 15 Minuten die Sitzung und fragte zunächst an, ob ein Mitglied des Hauses Alter sei als er; er sei am 2. März 1833 geboren.

Am 20. d. eröffnet der Alterspräsident Abg. von Winterfeldt-Wentlin die Sitzung. Schriftführer Abg. Hermès verliest die auf die Wahl des Beständigen beschließenden Bestimmungen der Geschäftsordnung, worauf das Haus zur Wahl des ersten Präsidenten schreitet.

Die Wahl wird durch Namensaustraf und Absgabe von Stimmzetteln vorgenommen. Mit 214 von 333 abgegebenen Stimmen wird Graf Leo zu Stolberg (kont.) zum Beständigen gewählt. Abg. Schön (Zentr.) hatte 164, Vauke (nat.-lib.) 4, Freyberg u. Herting (Zentr.) 1 Stimme.

Abg. Graf Leo Stolberg: Meine Herren! Ich danke Ihnen für die sehr hohe Ehre, die Sie mir mit dieser Wahl erwiesen haben. Ich nehme die Wahl an.

Präsident Graf Stolberg nimmt den Präsidienplatz ein und läßt fort: Das am ich schon längere und verantwortungsvolle Amt, das Sie mir übertragen haben, ist unter den jetzigen politischen Verhältnissen doppelt schwer und doppelt verantwortungsvoll. Dazu kommt, daß die letzte Amtswahl, die die hohe Bejahung, die Schlagfertigkeit und die verlässliche Wiederwürdigkeit meines Herrn Amtsvorgängers noch frisch in unser Gedächtnis lebt und zu Begreiflichen unumstößlich herausfordert.

Es folgt die Wahl der Vice-Präsidenten. Der Reichstag wählt zum 1. Vicepräsidenten Abg. Vauke (nat.-lib.) mit 209 von 332 abgegebenen Stimmen, 167 Stimmen waren gesplittert. Abg. Vauke nimmt die Wahl mit Dank an. Bei der Wahl zum 2. Vicepräsidenten wurden abgegeben 379 Stimmen. Davon erhielt Kömpf (fr. B.) 206; ungelöst waren 166, gesplittert 8, 108 Stimmen waren unbeschieden; je 2 Stimmen erhielten die Abg. Neumann (fr. B.) und Singer (Zentr.), je 1 Stimme die Abg. Latmann (nat.-lib.), Hebel (Zentr.), Schuch (nat.-lib.) und Trimbom (Zentr.). Abg. Kömpf nimmt die Wahl mit Dank an.

Der Reichstag wählt zum 1. Abgeordneten Abg. Vauke (nat.-lib.) mit 209 von 332 abgegebenen Stimmen, 167 Stimmen waren gesplittert. Abg. Vauke nimmt die Wahl mit Dank an.

Bei der Wahl zum 2. Abgeordneten wurden abgegeben 379 Stimmen. Davon erhielt Kömpf (fr. B.) 206; ungelöst waren 166, gesplittert 8, 108 Stimmen waren unbeschieden; je 2 Stimmen erhielten die Abg. Neumann (fr. B.) und Singer (Zentr.), je 1 Stimme die Abg. Latmann (nat.-lib.), Hebel (Zentr.), Schuch (nat.-lib.) und Trimbom (Zentr.). Abg. Kömpf nimmt die Wahl mit Dank an.

Es folgt die Wahl der Schriftführer. Das Ergebnis dieser Wahl wird am Beginn der nächsten Plenar Sitzung bekannt gegeben werden. Zu Quästoren werden berufen die Abg. Vauke (nat.-lib.) und Schmilz-Warburg.

Einige Angelegenheiten der Nationalversammlung und des Bundes der Landwirte sind in Beratung des Reichstages und eine Interpellation betr. die Ausgabe über die Verhältnisse der Privatbanken.

Nächste Sitzung Montag. (Stat.)

Von Nah und fern.

Neue Kohlenfelder in Oberschlesien.

Wie aus Katowitz gemeldet wird, sind im westlichen Teile in jüngerer Zeit ausgedehnte Steinkohlenfelder erschlossen worden, durch die das obereschlesische Kohlenrevier nicht unmerkliche Bergebäderungen in südlicher Richtung erfahren wird.

Seine Arme öffneten sich weit, und in uniger Umarmung, als wolle er sie nie mehr von sich lassen, zog er die Geliebte seiner Jugend mit heiligem Angestam an sein Herz. Sie wehrte ihm nicht, wie er in dem so lange zurückgedämmten Feuer seiner Liebe ihr Antlitz mit glühenden Flüssen bedeckte.

Als wäre sie bisher müde und heimlos auf beschwerlicher Wanderung umhergeirrt und hätte nun ein sichere Zuflucht gefunden, so lehnte sie im tiefen Gefühl des Geborgenseins hingebend und vertrauensvoll in seinen Armen, die sie fest und schützend umfingen, und blühte still, mit verklärtem Lächeln zu ihm empor.

Gedlich, Elisabeth, nun endlich bist du mein,' flüsterte er, 'nun steht nichts mehr hindert zwischen uns beiden, nicht trennt uns mehr, du gehst mit mir allein, du bist meine Geliebte!' Er zog sie sanft wieder an die Brust unter dem Lindenbaum, wo er sie bereits hier wiedergefunden, und aneinander gedrückt lagen sie Hand in Hand, in stillen, seligen Träumen.

Die Kälte der letzten Woche hat in den Ostprovinzen zahlreiche Opfer an Menschenleben gefordert. Nach den bisher eingegangenen Nachrichten sind in Ostpreußen 12, in Westpreußen 7, in Posen 5 Personen, meistens auf Straßen, erstarben. Unter dem Vorzeichen der östpreussischen Provinzen hat der Frost großen Schaden angerichtet. Da die Witterung nicht ausreichend vorgenommen werden konnte, ist namentlich viel Vieh- und Getreide infolge des hohen Schnees dem Hungertode zum Opfer gefallen.

Die heiratlichste Stadt im Deutschen Reich ist nach dem B. L. Altona. Dort kamen auf 1000 Einwohner im Jahre 1904 22,76 Heiraten. Es folgten Maastricht mit 22,16, Frankfurt a. M. mit 22,06. Nur diese drei Städte haben eine etwas höhere Heiratssziffer als Berlin mit 21,71. Alle übrigen Großstädte bleiben in dieser Beziehung hinter der Reichshauptstadt zurück. Aber 21 hatte außerdem nur noch Wiesbaden mit 21,49, aber 20 hatten Köln mit 20,88, Nürnberg mit 20,31, Düsseldorf mit 20,22 und Gelsenkirchen mit 20,40. Die niedrigste Heiratssziffer hatte Wien mit 14,83.

Wölfe in der Nordsee. Die Frösche und die Schneefälle haben die wilden Tiere in die Nähe der Menschenwohnungen getrieben. Meldungen aus der Nordsee zufolge richteten Wölfe unter dem Vorzeichen großen Schaden an. Scharen von Wölfen treten aus den Ardenennen auf deutsches Gebiet über. Einzelne wagen sich, von Hunger getrieben, in die Dörfer hinein. Im Dorfe Aldrum verschrie ein Wolf einen am der Straße liegenden großen Hund bis auf den Kopf; in einem anderen Falle erlegte der Förster einen Wolf, der in ein Haus eingedrungen war.

Eisenbahnraub. Auf dem Hauptbahnhof zu Hamburg wurde in dem abends von Kiel ankommenen Schnellzuge ein Mann betäubt und ausgeraubt und ins Krankenhaus gebracht. Der Schertraute sagte später aus, daß er allein in einem Abteil mit einem etwa 36-jährigen Mann gefahren sei. Die Art der Verübung ist noch unbekannt. Der Eisenbahnrauber hat seinen Opfer, einem 28-jährigen Lechner namens Lange, die ganze Barchaft von 220 Mark und eine Brieftasche mit Legitimationspapieren geraubt.

Einem Scheinverleib verfiel in Guden ein etwa 13-jähriger Junge, indem er zu ungebühr allen dortigen Bäckern und Konditoren herunterredete und sie bewußt, sie sollten einer bestimmten angesehenen hiesigen Familie am anderen Morgen eine Torten aus Haus schneiden und ihm — hier wird die Sache beendigt — gleich eine Tüte Konfekt für 50 M. mitgeben. Der Erfolg war, daß am anderen Morgen die Familie F. tatsächlich — fünf Bäckern und — Mädchen und ebenso vielen schönen Torten erschienen. Der Erfolg wird für den Jungen noch böse Folgen haben.

Diebstähle in einer königlichen Maschinenwerkstatt. In Schwerin hat die Polizei fortgesetzt Materialdiebstähle in dem Gebäude der königlichen Maschinenwerkstatt festgestellt. Es haben bereits mehrere erfolgreiche Diebstahlsversuche stattgefunden. Die Diebe sind hauptsächlich Schulknaben, hinter denen aber wahrscheinlich die Eltern stehen und die sich der Polizei schuldig gemacht haben. Die Untersuchung der Angelegenheit dauert fort.

Diebstahl. Der wegen Einbruchsdiebstahls in Untersuchungshaft zu Braunau lebende Maurer Kothner überließ sich mit Petroleum, schenkte sich an und verbrannte.

Die Taten zweier Mörder. Der Arbeiter Kerschütz aus Neustranzig im Polenischen, der erschossen wurde, weil er dort den Knecht Krahz ermordete und beraubte, hat nunmehr auch eingestanden, die Familie Greiner in Brudzschel in Gemeinschaft mit dem Arbeiter v. Kurawski ermordet zu haben. v. Kurawski ist jetzt verhaftet worden und hat die Tat ebenfalls eingestanden. Beide haben sich nachmittags 2 Uhr in die Kreisliche Anstalt begeben und die Leichter gewandt unter dem Vorzeichen, daß Vieh, das am anderen Morgen vor-

laden werden sollte, noch säubern zu wollen. Frau Greiner ging mit den beiden nach dem Stall, von wo sich v. Kurawski unauffällig nach der Schloßkammer der Greinerschen Eheleute entfernte. Diese lagen im tiefsten Schlafe und wurden währenddessen von Kurawski mit einer Art erschossen. Inzwischen idierte Kerschütz im Stalle die Leichter, indem er ihr mit einem Messer den Schädel einschlug. Dem Kerschütz werden noch weitere Mordtaten zur Last gelegt.

Eine unnatürliche Mutter. Unter dem dringenden Verdacht, ihr sechs Jahre altes Kind zu Tode mißhandelt zu haben, wurde in Mannheim die 28-jährige Ehefrau des Kaufmanns Silberstein verhaftet. Die Anzeige erfolgte durch den Arzt und den Totenschauer, die das Kind

anderem Dorfbewohner an sein Krankenlager brachten, der vor achtzehn Jahren unschuldig zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden war, die Leiche auch abgelesen hat. Es handelte sich damals um eine schwere Mißhandlung. Der Sterbende hatte die den Mann belästigenden Auslagen gemacht, worauf die Verurteilung erfolgte. Jetzt geriet der damalige Täter ein, daß der Verurteilte an der Mißhandlung völlig unbeteiligt gewesen, daß er wesentlich falsche Auslagen gemacht und die ihn selbst belästigenden Momente verschwiegen habe. Diese Auslagen sind in Gegenwart von Zeugen protokolliert worden. Kurz danach starb der Kranke. Nunmehr wird ein Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet werden.

eingerrichteten New Yorker Zentralfremdenbahn waren seit einiger Zeit auf der betreffenden Strecke im Verkehr. Bei der Entgleisung fielen zwei Wagen um und gingen in Flammen auf. Das Holz entzündete sich durch Kontakt mit der elektrischen Schiene, und mancher der unglücklichen Passagiere verbrannte in den Trümmern eingekeimt. Eine genügend Polizisten zur Stelle waren, um Ordnung halten zu können, eilen italienische Arbeiter, die in der Nähe der Unglücksstätte wohnten, herbei und begannen die Leichen anzupflandern. Man glaubt, daß eine fehlerhafte Schiene das Unglück veranlaßte. Man fand diese Schiene später vollständig aufgerollt vor. Die geretteten Passagiere erzählten, daß der Zug ungemein schnell gefahren ist. Einige sprechen von einer Geschwindigkeit von 128 Kilometern in der Stunde. Die Passagiere, die sich wie gewöhnlich mit Karten spiel unterhielten, stellten dieses ein, weil der Zug bei der furchtbaren Geschwindigkeit schwanke und sprang. Der hinterste Wagen geriet in Brand. Der Gepreßzug war hauptsächlich mit Frauen und Kindern besetzt, die Nachmittagsvorstellungen in den Theatern besucht hatten. Die Toten sind fast ausschließlich weiblichen Geschlechts. Der Zug war um 6 Uhr von New York abgefahren. Es befanden sich im ganzen etwa 200 Passagiere in dem Zuge. Trotz der Bemühungen des Lokomotivführers, den Zug zum Halten zu bringen, war die Geschwindigkeit so groß, daß die umgeschlungenen Wagen mehrere hundert Meter weit geschleift wurden. Die ganze Strecke war mit Toten und Verletzten besetzt. Schließlich hatten die geschleifteten Wagen genügend Schnee und Erde vor sich angehäuft, um die Lokomotive zum Halten zu bringen. Viele der Leichen waren bis zur Unternachtheit verfaulen. Bei dem Schleifen wurden den Menschen die Kleider vom Leibe gerissen. Einzelne Körperstücke lagen verstreut und wurden gesammelt, ohne daß man den Versuch machte, sie zu Leichen zusammenzustellen. Der Zug hatte unmittelbar vor dem dem Unfall eine Kurve passiert. Der Führer des Zuges erklärte, er habe die fahrbahnmäßige Geschwindigkeit von 112 Kilometer gehabt. Der Zugführer und ein anderer Beamter wurden verhaftet.

Eine mongolische Zeitung in China. Wie aus Peking berichtet wird, beabsichtigt der Präsident des chinesischen Kolonialbüros, eine Zeitung in mongolischer Sprache erscheinen zu lassen, um dadurch Einfluß auf weite Kreise des Volkes zu gewinnen, die bisher ohne rechte Aufklärung und Belehrung gewesen sind. Diese Zeitung wird das erste mongolische Blatt sein, das in China erscheint, und man erhofft viel von ihrer Wirkung auf die mongolisch sprechenden Teile der Bevölkerung.

### Gerichtshalle.

Karlruhe. Die Strafkammer verurteilte den Kaufmann Johann F., der bei den letzten Kugelschüssen in Hirschheim als Wachwächter ein höchstes Geschick erlitten hatte — er hatte nach seinen Aufzeichnungen 24 000 M. mit einem Gewinn von 6000 M. umgelegt — zu 14 Tage Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe. Der Angeklagte, der sich unter folchem Namen in Baden-Baden aufgehalten hatte, war wegen schwerer Eigentumsvergehen und gewerbdemäßigen Glücksspiels schon vorbestraft.

Nürnberg. Vor der Strafkammer fanden zwei Bauerndiebstahl- und Raubprozesse, der 23 Jahre alte Schlicher R. Kempf aus Gumbach und der 41 Jahre alte Reimer Behner. Durch zahlreiche von auswärts und hier erschienenen Zeugen wurde nachgewiesen, daß Kempf und Behner, teilweise unter Mithilfe eines unaufrichtbaren Knechts, in Altmühl, Wiesbaden und dann in Nürnberg als Auslieferungsgäste verschiedener Verurteilungen raptuln. Kempf wurde zu fünf Jahren Gefängnis und Behner unter Einrechnung einer Strafbuß zu fünfen erhaltenen Strafe zu einer Gesamtsstrafe von 6 1/2 Jahren Haft verurteilt.

### Buntes Allerlei.

Mädchen. Kleine Tochter: Mamma, du scheinst aber kein gutes Rindermädchen zu sein? — Mutter: Weißst du nicht, mein Kind? — Tochter: Wie gehen nun schon eine halbe Stunde spazieren und noch ist kein Soldat bei dir gewesen!

Einige Tage stillen ungetrübten Glases waren ihnen begeben, und wenn auch Georg die Geliebte in seiner sehnenenden Anrede am liebsten gleich als sein Weib mit heimgenommen hätte, so gab er doch Elisabeth ruhiger Überlegung und dringendem Wunsch nach, ihre Verlobung vorläufig noch geheim zu halten.

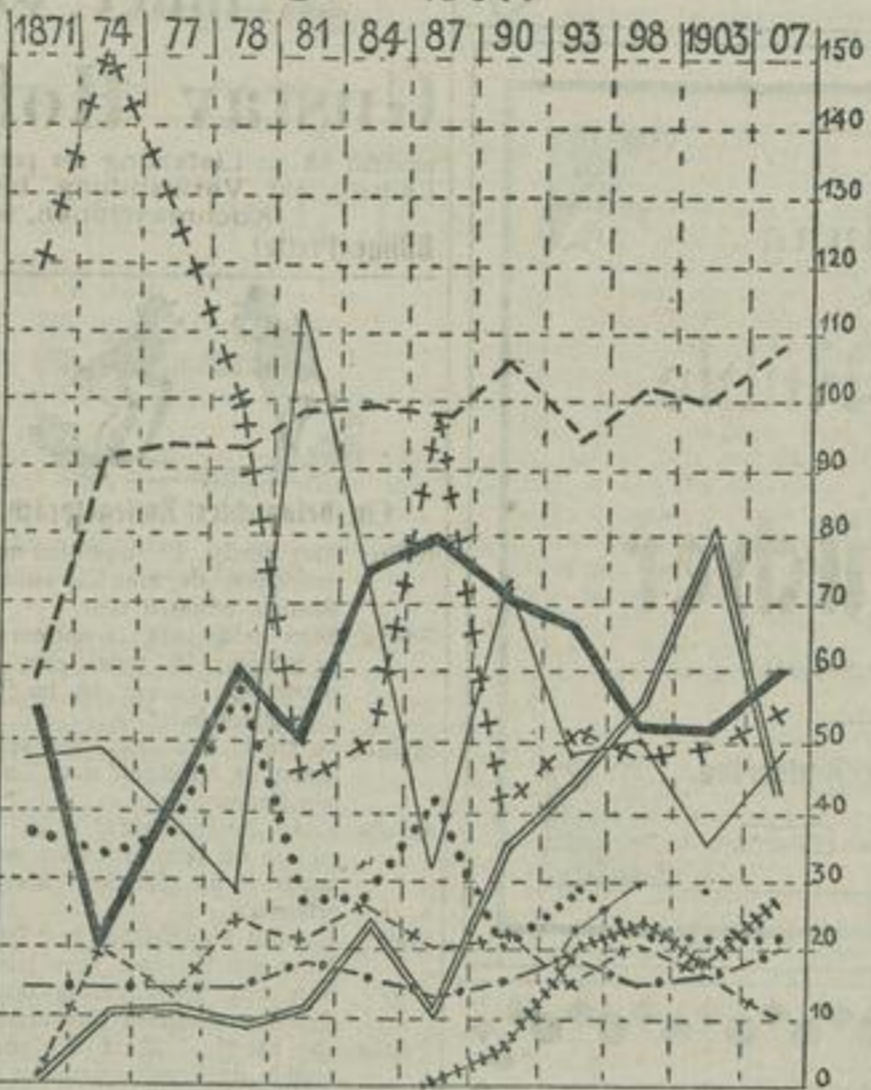
„Ich muß erst die Einwilligung meiner Tochter erhalten.“ sagte sie scherzend, „bevor wir uns als altes, etersliches Brautpaar, daß das Glück des jungen Her so schnell nachgeholt, öffentlich zeigen dürfen. Es dünkt mir unmöglich, Grita nur schriftlich mitzutheilen, daß ich dein Weib werden will, nur von Mund zu Mund kann ich ihr alles sagen und erklären. Du weißt, Georg,“ fuhr sie in ihrer ruhigen, überzeugenden Art fort, „daß mir mein Besprechen, sie zum Weihnachtsfest in ihrer fernem Heimat zu besuchen, als fest und heilig gilt, aber, nun wir beide in Liebe zueinander gehören, muß auch da dort bei uns sein. Ich gedente daher, um auch hier allen Fragen und Vermutungen zu entgegen, schon früher als ich beabsichtigt hatte, nach Ausland zu reisen, um Grita zu sagen, daß — daß Du bist Georg,“ sagte sie mit heischem Erwidern hinzu, „sie in ihrem eigenen Hause als seine Tochter begrüßen möchte.“

Nur mit Widerstreben fügte sich Georg in diesen Plan, der den Zeitpunkt ihrer Vereingung vorläufig noch hinauszog; doch mußte ihm Elisabeth versprechen, ihre Reise über Berlin zu nehmen und einige Tage dort bei ihm und seiner Mutter zu verweilen.

Fortsetzung folgt.

## Die Fraktionen des Deutschen Reichstages

1871 - 1907.



— Konservative ..... Deutsche Reichspartei ..... Reformpartei u. Wirtsch. Vereinigung ..... Zentrum ..... National-liberale ..... Freisinnige Vereinigung, Freis. Volkspartei u. Deutsche Volkspartei ..... Sozialdemokraten ..... Polen ..... Andere Fraktionen

über und über mit schweren Wunden bedeckt fanden.

Ein höchst sonderbares Bombenattentat, das einem ganz böhmisches Scherz gleicht, wurde in Wien am 28. Oktober in das Schlafzimmer einer Bürgerfamilie, die sich eben zur Ruhe begeben hatte, wurde in der Nacht ein mit Pulver gefülltes Gefäß mit brennender Zündschnur geschleudert. Den erschreckten Bewohnern gelang es, die Zündschnur zu löschen, so daß ein großes Unglück verhindert wurde. Über die Ursache zu dem Attentat ist nichts bekannt.

Neue auf dem Sterbebett. Im rheinländischen Orte Wüllingen ließ ein kranker Mann, von Gewissenspein getrieben, einen

Ein Deutscher auf dem Vesuv verunglückt. Bei einem Vesuvausflug führte ein deutscher Tourist, namens Oskar Pantel aus Bremen, obwohl er von zwei Führern begleitet war, einen Abgang hinaus. Sein Schädel wurde getrennt.

Die Genieffarre in der Schweiz. In mehreren Ortschaften des Simmentales (Obern Oberland), so in Bolligen und Demtigen, ist die Genieffarre ausgebrochen. In Bolligen ist bereits ein Todesfall zu verzeichnen. Die Schulen wurden bis auf weiteres geschlossen.

Über das furchtbare Eisenbahnunglück in New York werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Die elektrischen Säge der neu-

mußte ich auf dringenden Rat des Arztes und den innigen Bitten meiner Mutter nachgebend, eine abermalige Sudereweise nach A. unternehmen. Wie vor zwei Jahren hatten sich wieder unangenehme Zustände bei mir eingestellt; mein armes Herz, dem du im Laufe der Jahre,“ sagte er scherzend hinzu, „doch gar zu viel zu schaffen gemacht, bezeugte mit sein kümmerliches Ertragen auf recht unangenehme Weise und verurteilte mir mancherlei Bekümmern.

„Weider hat mir auch die Bedelur in A., vielleicht durch meine innere Unruhe und heisse Sehnsucht nach dir, Geliebte, benachteiligt, nicht den gewünschten Erfolg gebracht; dich betreffend um deinet Hand zu bitten, Elisabeth, zum dritten Male meine Empfindungen für dich in geschrieben Worte zu fassen, sich, das vermochte ich nicht wieder nach den beiden, traurigen Gebahren meiner schriftlichen Biederwerbungen. Ich fühlte, daß mein armes, zuckendes Herz nur bei dir Ruhe und Frieden finden könne, und so reiste ich nach Rücksprache mit dem dortigen Arzte, der mir über meinen Gesundheitszustand genaue Auskunft gegeben, hieß dich zu dir, Elisabeth, und in deiner Liebe hoffte ich wieder zu genesen.“

Ein stilles, wehmütvolles Lächeln glüht über sein ernstes Antlitz, während er tief aufatmend das volle, stark ergraute Haar von seiner hohen Stirn leicht mit der Hand zurückstößt. „Vor einer Stunde bin ich hier eingetroffen.“ fuhr er fort, „und morgen früh wollte ich zu dir kommen, dich zu fragen, ob du nun mein Weib sein wolltest für Zeit und Ewigkeit. Körper aber, heute abend noch, bedrängte es mich aus

innerem Herzen, das Grab meines Vaters und die Stätte meines Heimanges und umfremdlichen Wiederfindes hier anzufuchen. Hier wollte ich mir nochmals alles wiederholen, was ich dir zu sagen hatte; da ich dich kommen, Elisabeth und jede Überlegung war vergessen! Ich vermochte nur, die Arme zu öffnen und dich an mein Herz zu ziehen, und weis es selbst nicht mehr, wie wir uns so wortlos gefunden; nur das eine ist mir zur seltsamen Gewißheit geworden, daß ich dich nie, niemals wieder freigabe, du ewig Geliebte!“

Sie sah voll inniger Zärtlichkeit und doch mit besorgten, ängstlichen Blicken zu ihm empor. Noch nie hatte Georg von seinem Herzleiden in dieser Weise zu ihr gesprochen, zum ersten Male erwähnte er jetzt seine schwankende Gesundheit, und wenn auch die Kraft und Frische seiner Erscheinung unverändert geblieben, so bemerkte sie doch, daß sein Gesicht, nun die läche Räte der Erregung von demselben gewichen, schmäler und farblos geworden war.

„Ich will dich fortan hegen und pflegen, Georg,“ sagte sie innig, „in meiner Liebe sollst du wieder genesen, und dein armes Herz, das so viel und schwer um mich gelitten, wird wieder leicht und frohlich schlagen, wenn es auch jetzt wohl im Sturm und Drang deines Inneren unruhig erregt ist!“

Sie hatte ihre Hand leicht auf sein Herz gelegt, und mit tiefem Erschrecken fühlte sie sein lautes, unregelmäßiges Klopfen. Arm in Arm gingen sie nach Hause zurück, und mit innigem Händedruck verabschiedete er sich auf morgendes Wiedersehen.

108

## Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum von Ottendorf-Okrilla und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich mein

## Schneidergeschäft

nach Ottendorf Nr. 29 (im Hause des Herrn Nummerer) verlegt habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, alle mir übertragenen Arbeiten in tadellosen Sitz und zu den billigsten Preisen zur Ausführung zu bringen.

Hochachtungsvoll

Ernst Tamme, Herrenschneider.

Die  
Buchhandlung

von

Hermann Rühle

empfehlen

## Gesangbücher

in ganz besonders reicher Auswahl.

Einfachste und eleganteste Ausführung.

Billige Preise.

Billiges, reinliches, bequemes, prachtvolles, weißes

## Gasglühlicht

kann man sich durch das bei mir erhältliche transportable Gasglühlicht schaffen. Diese Beleuchtung eignet sich besonders für Läden, Restaurants, gewerbliche Räume, Wohnungen, sowie zur Straßenbeleuchtung und bietet

### vollständigen Ersatz für Steinkohlen-Gaslicht.

Die Unterhaltung sowohl als die Anlage ist bei dieser Beleuchtung außerordentlich billig und vollständig explosionsicher. Petroleumlicht verschwindet gegenüber dem Gaslicht, eine Gasglühlichtlampe ersetzt mehrere Petroleumlampen, die Bedienung der Lampen ist einfach und ohne jede Schmutzerei. Der Brennstoffverbrauch ist gering und stellt sich eine Gasglühlichtlampe viel billiger als Petroleumlicht.

Zur Uebernahme von Anlagen und Anbringung von Lampen etc. empfiehlt sich

Kurt Kunath, Schlosserei, Ottendorf.

## Gratulations-Karten

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, silberne und goldene Hochzeit und anderen Gelegenheiten.

Große Auswahl in

## Genre-Postkarten

### Trauer-Karten

in eleganter Ausführung zu billigen Preisen

empfehlen

die Buchhandlung Groß-Okrilla.

## Haussegen

empfehlen

die Buchhandlung.

## Tanz- und Marsch-Album

aus Tengers Musikschatz Band I und II.

42 der schönsten und beliebtesten Tänze und Märsche für Klavier zu zwei Händen.

Früherer Einzelpreis über 30 M. in neuer schöner Ausgabe, Grossnotenformat.

Nr. 1-42 zusammen in 1 Bände, prachtvolle Ausstattung, hübsch kart. Mk. 2.—, schöner Leinwandband Mk. 3.—.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger, gegen vorherige Einsendung des Betrages freie Zusendung.

P. J. Conger, Köln a. Rh.

## Meißner Ofen-Niederlage

von

## Gustav Hoffmann, Radeburg

empfehlen sich zur Lieferung und zum Umsetzen unter nur fachmännischer Leitung und Verwendung besten Materials aller Arten von Ofen, Kochmaschinen, sowie eisernen Ofen etc. etc.

Billige Preise!

Mehrlährige Garantie!



### Ein belauschtes Zwiegespräch.

Müller: Aber Schulze, Du ziehst heute wieder eine Puppe, als wenn Dir die ganze Petersilie verpagelt wäre.

Schulze: Störe mich nicht in meinen Betrachtungen; ich rechne eben aus, wieviel Salzsteuer ich im Jahre zu bezahlen habe?

Müller: Da bin ich neugierig, was herauskommt, in der Schule warst Du doch kein Rechenmeister.

Schulze: Keine Anzüglichkeiten! Ich habe mich in die Flugblattlektüre vertieft und da ist die „Weisheit“ über mich gekommen.

Müller: Weisheit hin, Weisheit her, Dummheiten hast Du auch schon gemacht. Aber nun schiefte endlich los mit Deinem verfluchten Rechenreimel.

Schulze: Ich hab's! 7 Mark! Salzsteuer bezahlt ein Familienoberhaupt jährlich — ist das nicht unerhört?

Müller: Mensch, wo tust Du denn das viele Salz hin. Nun begriffe ich Deine Witzen, Du wirst noch zur Salzkaule werden.

Schulze: Ich verbiete mir Deine Redensarten. Was ich ausrechne, stimmt. Dafür besuche ich eine „höhere Schule“, wo derartige unentdeckte Wissenschaften gelehrt werden.

Müller: Verschone mich mit Deiner „Gelehrsamkeit“, davon verstehe ich nichts. Aber weil Du angeblich so gut rechnen kannst, so rechne mir einmal aus, was Du und Andere jährlich an Parteisteuern bezahlt?

Schulze: Das geht Dich eigentlich nichts an, aber ich will Dir den Gefallen tun. Rund gerechnet sind es 46 Mark im Jahre pro Mann.

Müller: Und was drum und dran hängt, sind wohl auch noch ein hübsch paar Märtychen.

Schulze: Bleibe bei der Sache und steck Deine Nase nicht in alles; dafür laß meine Nase sorgen.

Müller: Gut, sage mir mal, da du so klug bist, was ist denn für ein Unterschied zwischen Salzsteuer und Parteisteuer?

Schulze: Das kann ich dir nicht sagen, soweit reicht mein Verstand nicht.

Müller: Naß auf! Für die Salzsteuer hast du wenigstens ein gewisses Quantum Salz, das du zum Lebensunterhalte brauchst, für die Parteisteuern hast du aber garnichts. Das ist der Unterschied.

Tableau!

Schulze geht verblüfft ab.

## Briketts

empfehlen

Friedrich Hobe.

## Zur Anfertigung eleganter Konfirmationskleider

empfehlen sich

Frau A. Schröder, Schneiderin

## Bäckerlehrling gesucht.

Ein Knabe welcher Ostern die Schule verläßt und Lust hat die Bäckerei und Pfefferkücherei gründlich zu erlernen findet gute Lehrstelle bei

Otto Danne

Bäckerei u. Pfefferkücherei  
Ottendorf.

## Poesie-Album's

schon von 50 Pfg. an

K. Rühle, Gross-Okrilla.

## Nähmaschinen

Gr. Posten (ca. 50 St.) gute, darunter fast neue, wenig gebrauchte, moderne, hochartige Familiennäähmaschinen (unter schriftl. 5jähr. Garantie) à Stück 20-35 M. sofort zu verkaufen. Neue Maschinen, jedes gewünschte Fabrikat, Raumann, Grohmann, Müller u. c. liefern ich für 60 M.

Mechanikus Milderer, Dresden

Jakobsgasse 5, L., Nähe Boßplatz.

### Schlachtvieh-Preise

auf dem Schlachtviehhofe zu Dresden

am 21. Februar 1907

Zum Auftrieb waren gekommen: 7 Ochsen 9 Kalben und 2 Kühe, 7 Bullen, 988 Rälber 58 Schafe und 1528 Schweine, zusammen 4056 Schlachtstücke. Es erzielten für 50 M.: Ochsen Lebendgewicht 30-46 M. Schlachtgewicht 64-85 M., Kalben und Kühe Lebendgewicht 28-44 M., Schlachtgewicht 54-78 M., Bullen Lebendgewicht 35-47 M., Schlachtgewicht 65-80 M. Rälber Lebendgewicht 45-56 M., Schlachtgewicht 74-86 M., Schafe Lebendgewicht 38-45 M., Schafe Schlachtgewicht 78 bis 87 M., Schweine Lebendgewicht 41-47 M. Schlachtgewicht 58-64 M.

### Produktenpreise.

Dresden 21. Februar Stimmung: Fest.  
Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer, neuer 76-78, brauner, neuer, 76-78 kg 166 bis 274, russischer, rot, 191-198, amerikanischer Spring — — —, do. Ranas 191 bis 197, do. weißer — — —, Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, alter, 74-78 kg 39-101, do. neuer, 70-74 kg, 153-158, preussischer — — —, russischer 147-149, Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische 145-155, sächsische und polener 165-180, böhmische und mährische 185-206, Futtergerste 132-143, Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, alter 164-150, do. neuer, 142-144, russischer neuer 145-149, Mais, pro 1000 kg netto: Cinquintine 185-190, rumänischer großkörnig — — —, ungarischer Gelbzahn — — —, Weizen pro 100 kg netto: 140-150, B. w. weizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 185-190, Delfanten, pro 1000 kg 2. 15.50, Malz, pro 100 kg netto: Sod 28-30,20 Futtermehl 13,00-13,20 netto: Winterrap, sächsischer, trocken, 190-195, do. feucht 168-178, Reinsaat, pro 100 kg netto feinste beflagte 220-233, feiner 120-235, mittlere 160-220.

### Kirdjennadrachten.

Ottendorf-Okrilla.

Samstag, den 24. Februar 1907.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachm. 2 Uhr Unterredung mit den Jungfrauen.